



Handlungsfeld «Bewahrung der Schöpfung» –

Mandat für den strategischen Ausschuss

I. Einstieg und Hinführung

Gemäss Verfassung EKS § 21 lit. d hat die Synode an ihrer Sitzung vom 13. bis 15. Juni 2021 definiert, wie die Handlungsfelder zu verstehen sind. Namentlich hat sie festgehalten: *«Handlungsfelder werden dort eingerichtet, wo besondere Herausforderungen für das gemeinsame Wirken der EKS und der Mitgliedkirchen bestehen und wo gleichzeitig eine Notwendigkeit und eine Dringlichkeit vorliegen, dass die EKS und die Mitgliedkirchen im genannten Bereich verstärkt gemeinsam Aufgaben bewältigen.»* Zudem hat die Synode die drei ersten Handlungsfelder bestimmt, namentlich «Kommunikation», «Bildung und Berufe» sowie «Bewahrung der Schöpfung».

Die Arbeit in den Handlungsfeldern ist auf einen mittelfristigen Horizont angelegt (vorläufig max. 4 Jahre), d.h. sie sollen auch abgeschlossen und zu gegebenem Zeitpunkt durch neue ersetzt werden können.

Anlässlich der Sommersynode 2021 beschlossen die Synodalen die Errichtung der Handlungsfelder «Kommunikation», «Bildung und Berufe» sowie «Bewahrung der Schöpfung» auf der Basis der beiliegenden Detailbeschreibungen.

Für jedes von der Synode beschlossene Handlungsfeld setzt der Rat einen strategischen Ausschuss ein. Die strategischen Ausschüsse bestehen aus Fachexpertinnen und -experten, Kirchenleitungsmitgliedern und Synodalen und werden gemäss Verfassung vom Rat eingesetzt und von einem Ratsmitglied präsiert. Die strategischen Ausschüsse haben die Aufgabe, aufgrund des Ratsmandats die in den Ausführungen im Anhang beschriebenen Fragestellungen aufzunehmen und Vorschläge zu entwickeln, wie den jeweiligen Herausforderungen begegnet bzw. wie die genannten Ziele erreicht werden können. Die Mitglieder der strategischen Ausschüsse bringen ihre Erfahrungen und Kompetenzen ein und haben teil an zentralen Schritten der Weiterentwicklung der EKS und der Mitgliedkirchen.

In formaler Hinsicht werden die strategischen Ausschüsse die Ergebnisse aus den Beratungen in den Rat einbringen und dort über das zuständige Ratsmitglied Antrag stellen können.

Grundlagen

- Verfassung EKS (insb. § 21, 28, 32)
- Synodeunterlagen: Sommersynode 2021, Traktandum 6 «Handlungsfelder der EKS»
- Organisationsreglement vom 15. März 2012 (Ausgabe 10/18)



Champ d'action « sauvegarde de la Création »

Mandat pour le comité stratégique

I. Introduction et accompagnement

Lors de sa séance du 13 au 15 juin 2021, conformément au § 21, let. d, de la Constitution de l'EERS, le Synode a explicité la manière dont il faut comprendre les champs d'action dans les termes suivants : « Des champs d'action sont créés lorsque des défis particuliers se posent à l'action commune de l'EERS et des Églises membres et qu'il y a en même temps nécessité et urgence à ce que l'EERS et les Églises membres assument davantage de tâches ensemble dans le domaine mentionné. » De plus, le Synode a décidé que les trois champs d'action prioritaires seraient « communication », « formation et professions » ainsi que « sauvegarde de la Création ».

Le travail dans les champs d'action est basé sur un horizon à moyen terme (pour l'instant, max. 4 ans), ce qui signifie qu'ils doivent pouvoir être terminés et remplacés à un moment donné par de nouveaux.

Pour chaque champ d'action défini par le Synode, le Conseil met en place un comité stratégique. Les comités stratégiques sont constitués de spécialistes, de membres de directions ecclésiales et de délégué-e-s au Synode. Conformément à la constitution, ils sont mis en place par le Conseil et placés sous la direction d'un membre du Conseil. Les comités stratégiques ont pour mission d'examiner les questions décrites dans les explications en annexe et d'élaborer des propositions sur la façon de relever les défis respectifs et d'atteindre les objectifs mentionnés. Les membres des comités stratégiques apportent leurs expériences et leurs compétences et ils participent à des étapes cruciales du développement de l'EERS et des Églises membres.

Les comités stratégiques présenteront au Conseil les résultats de leurs délibérations et pourront lui soumettre une proposition par l'intermédiaire du membre du Conseil compétent.

Fondements

- Constitution de l'EERS (en particulier § 21, 28, 32)
- Documentation du Synode: Synode 2021, point 6 « Les champs d'action de l'EERS »
- Règlement d'organisation du 15 mars 2012 (édition 10/18)

II. Inhaltliche Ausrichtung

Sachverhalt und Begründung der Notwendigkeit des Themas (*blau markierter Text ist übernommen aus der Synodevorlage*)

Kaum ein Phänomen der Gegenwart rückt die Verletzlichkeit des Menschen und der Welt derart dringlich in den Blick wie der Klimawandel. Die Bewältigung des Klimawandels und die damit verbundene Forderung nach nachhaltiger Entwicklung stellt die grosse Aufgabe unserer Zeit dar und wird Politik und Gesellschaft die nächsten Jahrzehnte herausfordern. Auch die Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz ist auf allen Ebenen der Kirchengemeinschaft mit den Auswirkungen des Klimawandels und mit der Forderung nach nachhaltiger Entwicklung konfrontiert. Die evangelisch-reformierten Kirchen beteiligten sich auf allen Ebenen an den Prozessen des Wandels Richtung mehr Nachhaltigkeit (vgl. Verfassung § 2 Abs. 5) und leisten im Rahmen dieses Handlungsfelds bereits jetzt wertvolle Beiträge – für die Kirche, für die Gesellschaft sowie für die Schöpfung insgesamt.

Mit dem Begriff «Schöpfung» bezeichnen Christinnen und Christen einen Blick auf die Welt aus der Perspektive des Glaubens. Dem Begriff wohnen eine Ehrfurcht und eine Unverfügbarkeit inne, der in vielen zeitgenössischen Begrifflichkeiten keinen Platz mehr hat. Vermehrt von Schöpfung zu sprechen, ermöglicht es, in eine andere Beziehung zu eben dieser Schöpfung zu treten. Eine derartige Begriffsbestimmung ist tief im Selbstverständnis der evangelisch-reformierten Kirchen verwurzelt und fordert heraus, unabhängig von politischen Einstellungen, den eigenen Lebensstil zu hinterfragen. Dabei darf jedoch nicht unterschlagen werden, dass die christliche Rede von der Schöpfung selbst auch über lange Zeit ein Teil des Problems war. Schöpfung und Natur bezeichnen nicht dasselbe, aber weder steht der Begriff Schöpfung einfach für einen guten Umgang mit der Welt, noch der moderne Begriff «Natur» einfach für einen negativen Umgang mit ihr. Was angesichts dessen der Mehrwert der Rede von der Welt als Schöpfung gegenüber der Rede der Natur ist, gilt es präzise zu beschreiben.

Die EKS, die Mitgliedkirchen und die Kirchgemeinden verfügen über das Potenzial, hierin tätig zu werden: So haben sie beispielsweise mit knapp zwei Millionen Mitgliedern nach wie vor eine grosse Reichweite in der Bevölkerung und als orientierungsstiftende Kraft einen Einfluss auf die öffentliche Meinungsbildung. Auch im Bereich der materiellen Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung können die EKS, die Mitgliedkirchen und die Kirchgemeinden mit ihrem Konsumverhalten, mit ihren Geldanlagen, bei der Bewirtschaftung ihrer Gebäude und in ihrem Mobilitätsverhalten einen konkreten Beitrag leisten. Im Rahmen des Handlungsfelds kann die EKS Grundlagen zur Unterstützung der Mitgliedkirchen und Kirchgemeinden erarbeiten. Ein spezifischer Beitrag kann zudem in der Vermittlung von Werten und der Wiederentdeckung einer Weltsicht bestehen, die mit einem nachhaltigeren Lebensstil einhergeht.

Ziele

Ziel 1: Die Arbeiten im Handlungsfeld zeigen Perspektiven und Möglichkeiten, wie die Bewahrung der Schöpfung als grundlegendes Handlungsprinzip im Wirken der evangelisch-reformierten Kirchen aufgenommen werden kann und zwar in transversaler Hinsicht, die verschiedene Bereiche des kirchlichen Handelns betrifft (Leitung, Liturgie, Ethik, Seelsorge, u. a.). Voraussetzung dafür ist die Entwicklung eines kritisch reflektierten Begriffs von der «Bewahrung der Schöpfung». Den Handlungsrahmen bilden die ebenenspezifischen Kompetenz- und Zuständigkeitsbereiche gemäss dem Subsidiaritätsprinzip (vgl. Verfassung § 5 Abs. 4). Fragen des nachhaltigen Konsums oder der Bewirtschaftung kirchlicher Gebäude können so gemeinsam angegangen und kohärente Lösungswege aufgezeigt werden. Es werden dadurch Ressourcen gebündelt und die Verbreitung von guten Beispielen wird gestärkt.

II. Orientation du contenu

Présentation de la situation et justification de la nécessité de la thématique (*les passages en bleu sont repris des documents du Synode*)

Il n'y a guère de phénomène actuel qui mette autant en évidence et avec autant d'urgence la vulnérabilité de l'être humain et du monde que le changement climatique. La maîtrise du changement climatique et l'exigence de développement durable qui en découle représentent la grande tâche de notre époque et mettront au défi le monde politique et la société au cours des prochaines décennies. L'Église évangélique réformée de Suisse est elle aussi confrontée à tous les niveaux de la communion ecclésiale aux conséquences du désordre climatique et à l'exigence de développement durable. Dans le contexte de ce champ d'action, les Églises évangéliques réformées sont engagées à tous les niveaux dans le processus de réorientation vers davantage de durabilité (cf. constitution, § 2, al. 5), et fournissent déjà de précieuses contributions en faveur de l'Église, de la société et de la Création dans son ensemble.

L'idée de « Création » fait état, pour les chrétiennes et les chrétiens, d'un regard porté sur le monde dans la perspective de la foi. Cette notion intègre une dimension de respect et d'intangibilité qui n'a plus sa place dans de nombreuses pratiques ou habitudes contemporaines. Parler davantage de la Création nous permet d'entrer dans une autre relation avec elle. Une telle conception de la Création est profondément ancrée dans l'identité des Églises évangéliques réformées et nous pousse à remettre en question notre mode de vie, indépendamment de nos opinions politiques. Il faut cependant admettre que pendant des années le discours chrétien sur la Création a lui-même constitué une partie du problème. Certes, la Création et la nature ne sont pas identiques. Mais le terme « Création » ne se réfère pas simplement à une bonne gestion du monde, et le terme « nature » utilisé au sens moderne ne correspond pas seulement à une gestion négative du monde. Eu égard à ce qui précède, il convient de décrire précisément le principe de la valeur ajoutée du discours sur le monde en tant que Création par rapport au discours sur la nature.

L'EERS, les Églises membres et les communautés locales disposent d'un potentiel d'action dans ce domaine : avec près de deux millions de membres, elles continuent, à titre d'exemple, d'avoir une grande portée dans la population et d'influencer la formation de l'opinion publique en donnant des repères. L'EERS, les Églises membres et les communautés locales peuvent par ailleurs apporter une contribution concrète à un développement durable par leur mode de consommation, leurs investissements, la gestion de leurs moyens de transports et la gestion de leurs bâtiments. Dans le cadre de ce champ d'action, l'EERS peut élaborer des bases pour soutenir les Églises membres et les communautés locales. Une contribution spécifique peut en outre consister en la transmission de valeurs et la redécouverte d'une vision du monde allant de pair avec un mode de vie plus durable.

Objectifs

Objectif 1 : Les travaux dans le champ d'action montrent des perspectives et des possibilités d'intégrer la sauvegarde de la Création comme principe fondamental dans l'action des Églises évangéliques réformées, et cela d'un point de vue transversal, englobant différents domaines de l'action ecclésiale (direction d'Église, liturgie, éthique, etc.). À cette fin, une réflexion critique de la notion « Sauvegarde de la création » devra être développée préalablement. Le cadre d'action est donné par les domaines de compétence et de responsabilité spécifiques aux niveaux respectifs, conformément au principe de subsidiarité (cf. constitution, § 5, al. 4). Il est ainsi possible d'aborder de manière concertée les questions concernant la consommation durable ou la gestion des bâtiments ecclésiaux et de présenter des solutions cohérentes. Cela permet de mobiliser des ressources et de soutenir la diffusion de bons exemples.

Sachverhalt

Gemäss Verfassung lebt die EKS auf den drei Ebenen Kirchgemeinde, Mitgliedkirche, Kirchengemeinschaft. Innerhalb dieser drei Ebenen sowie auch zwischen diesen drei Ebenen sind die Rahmenbedingungen und Ausgangslagen völlig unterschiedlich und jede Gemeinde stellt quasi ein eigenes «Biotop» dar (so verfügt beispielsweise eine Kirchgemeinde im Zentrum einer Stadt über andere Rahmenbedingungen als eine Gemeinde in einem kleinen Dorf auf dem Land. Neben soziodemografischen Faktoren spielen jedoch auch kantonale Unterschiede und das kirchliche Selbstverständnis eine wichtige Rolle. Diese Vielfalt gilt es wertzuschätzen und zu berücksichtigen). Die Arbeit im Handlungsfeld soll dazu beitragen, die Bewahrung der Schöpfung zentral im Zeugnis und im Wirken der Kirchen zu verankern, ohne die ebenspezifischen Kompetenzen und Zuständigkeitsbereiche zu beschneiden oder zu umgehen. Dafür spielen eine theologische (Neu-)Deutung der aktuellen Nachhaltigkeitsdebatten und des Schöpfungsbegriffs eine wichtige Rolle, um den kirchlichen Auftrag zu schärfen, zu profilieren und neu zu positionieren. Zu diesen Deutungen gehört auch die Aufgabe, die Menschen angesichts dieser irreversiblen Veränderungsprozesse seelsorgerlich zu begleiten. Weiter kann beispielsweise auf den globalen Referenzrahmen der Agenda 2030 Bezug genommen werden. Die EKS trägt so mit der Arbeit im Handlungsfeld zur nachhaltigen Entwicklung und zur Erreichung der Klimaziele des Pariser Klimaabkommens bei.

Mögliche Unterziele:

- Kirchengemeinden thematisieren die Bewahrung der Schöpfung in ihren Gemeindeaktivitäten und Gebeten und integrieren Schöpfungsspiritualität in ihre Aktivitäten.
- Einzelpersonen, Kirchengemeinden und Mitgliedkirchen reduzieren bewusst ihre Umweltauswirkungen.
- Die Mitgliedkirchen der EKS integrieren die Bewahrung der Schöpfung in ihre Arbeit und stellen Ressourcen bereit.

Letzte Beschlüsse

Im Mai 2019 hat der Rat beschlossen, das Umweltmanagementsystem Grüner Güggel in der Geschäftsstelle einzuführen und die entsprechende Zertifizierung einzuholen. Im Mai 2020 hat der Rat EKS Umweltleitlinien für die Arbeit in der Geschäftsstelle genehmigt (vgl. unter «weitere relevante Unterlagen»)

Chancen und Risiken

Mit dem vorliegenden Ziel sind folgende Chancen verbunden:

Es gelingt, das Thema Bewahrung der Schöpfung als grundlegendes Handlungsprinzip im Wirken und Zeugnis der evangelisch-reformierten Kirchen zu verankern und dadurch substantiell zur Verbesserung der Umweltauswirkungen der Kirchen beizutragen.

Die folgenden Risiken müssen minimiert werden:

- Die Konzepte und Texte sind zu abstrakt und kommen nicht bei den Kirchenmitgliedern an.
- Die Aufgabe stellt eine Überforderung dar.
- Die Ergebnisse bleiben zu sehr an der Oberfläche.

Ziel 2: Die Arbeiten im Handlungsfeld zeigen auf, wie die Verkündigung des Evangeliums einhergehen kann mit der Lösung einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe, wobei die EKS und die Mitgliedkirchen in gesellschaftlicher Hinsicht verstärkt als Teil der Lösung wahrgenommen werden. Es werden Vorschläge erarbeitet, wie die EKS in der Gesellschaft auf die strukturellen und politischen Voraussetzungen des Klimawandels hinweisen kann und gleichzeitig nach Innen gegenüber den Mitgliedkirchen Ressourcen und Instrumente zur Verfügung stellen kann.

Contexte

Conformément à la nouvelle constitution, l'EERS vit sur les trois plans, communauté locale, Église membre et communion d'Églises. À l'intérieur, mais aussi entre ces trois plans, les conditions générales et le contexte peuvent être totalement différents, chaque paroisse constituant en quelque sorte son propre « biotope » (par exemple, une paroisse située au centre d'une ville ne connaît pas les mêmes conditions générales qu'une paroisse d'un petit village en zone rurale. Outre les facteurs socio-démographiques, les différences cantonales et la façon dont l'Église se conçoit jouent aussi un rôle important. Il convient d'apprécier cette diversité et d'en tenir compte). Le travail dans le champ d'action doit contribuer à inscrire la sauvegarde de la Création au cœur du témoignage et de l'action des Églises, sans pour autant limiter ou contourner les compétences et les domaines de responsabilité spécifiques aux différents niveaux. Une (nouvelle) interprétation des débats actuels sur la durabilité et la notion de Création peut notablement contribuer à préciser, mettre en relief et repositionner la mission de l'Église. Ces interprétations impliquent aussi la tâche d'accompagner spirituellement les personnes face à ces processus de transformation irréversibles. Par ailleurs, l'Agenda 2030 fournit un cadre de référence global qui peut servir de référence. Par son travail dans le champ d'action, l'EERS contribue ainsi au développement durable et à la réalisation des objectifs climatiques de L'Accord de Paris sur le climat.

Sous-objectifs possibles

- Les paroisses abordent le thème de la Création dans leurs prières et leurs activités paroissiales et intègrent la spiritualité de la Création dans leurs activités.
- Les individus, les paroisses et les Églises membres réduisent consciemment leur impact sur l'environnement.
- Les Églises membres de l'EERS intègrent la sauvegarde de la Création dans leur travail et mettent à disposition des ressources.

Dernières décisions

En mai 2019, le Conseil a décidé d'introduire à la chancellerie le système de management environnemental « Coq vert » et d'obtenir la certification correspondante. En mai 2020, le Conseil de l'EERS a approuvé les lignes directrices environnementales applicables au travail au sein de la chancellerie (cf. sous « Autres documents pertinents »).

Perspectives et défis

Cet objectif présente les opportunités suivantes:

Les Églises évangéliques réformées parviennent à inscrire la sauvegarde de la Création comme un principe fondamental de leur action et de leur témoignage et contribuent ainsi à améliorer substantiellement leur impact environnemental.

Il conviendra de minimaliser les risques suivants:

- Les stratégies et les textes sont trop abstraits et n'atteignent pas les membres des Églises.
- La tâche se révèle trop exigeante.
- Les résultats restent trop superficiels.

Objectif 2 : Les travaux dans le champ d'action montrent comment la proclamation de l'Évangile peut aller de pair avec la résolution d'une tâche qui concerne la société dans son ensemble ; l'EERS et ses Églises membres sont ainsi davantage perçues comme une partie de la solution du point de vue de la société. Des propositions seront élaborées sur la manière dont l'EERS peut renvoyer aux conditions structurelles et politiques du changement climatique dans la société et, en même temps, rendre accessibles les ressources et les instruments disponibles à l'interne aux Églises membres.

Sachverhalt

Die Auswirkungen des Klimawandels sind zu einem unabdinglichen Teil der nationalen und globalen politischen Agenda geworden, und die Mitgliedkirchen der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz sind damit auf unterschiedliche Weise konfrontiert:

- als Akteurinnen der Zivilgesellschaft,
- als Gesprächspartner der politischen Behörden,
- als Instanzen, die grundlegende Werte für das Zusammenleben auf unserem Planeten generieren,
- als Subjekte, die durch die Art und Weise, wie sie leben und funktionieren, selbst einen Einfluss auf die Umwelt haben
- in ökumenischen und interreligiösen Begegnungen und Gesprächen.

In all diesen unterschiedlichen Begegnungen mit der Thematik ist es zentral, eine spezifisch christliche Perspektive einzubringen. Das Handlungsfeld wird bewusst «Bewahrung der Schöpfung» genannt und nicht z.B. «Umweltschutz». Mit der Bewahrung der Schöpfung bezeichnen Christinnen und Christen einen Blick auf die Welt aus der Perspektive des Glaubens. So kann die Arbeit im Handlungsfeld dazu beitragen, die Kommunikation des Evangeliums in der Öffentlichkeit angesichts neuer gesellschaftlicher Bedingungen zu verbessern und aufzuzeigen, wie sich die Kirche an der Bewältigung des Klimawandels beteiligt.

Chancen und Risiken

Mit dem vorliegenden Ziel sind folgende Chancen verbunden:

- Die Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz setzt sich aus einer dezidiert christlichen Perspektive für die Bewahrung der Schöpfung ein und wird dadurch in der Gesellschaft positiv wahrgenommen.
- Die EKS vermittelt. Distanzierte Kirchenmitglieder können sich mit der EKS identifizieren. Die EKS animiert durch ihr Engagement Einzelpersonen dazu, ihre Lebenseinstellungen zu überdenken.

Die folgenden Risiken müssen minimiert werden:

Es gelingt nicht eine spezifisch christliche Perspektive verständlich zu formulieren. Die christliche Perspektive wird in der Gesellschaft nicht beachtet oder als nicht relevant angesehen.

Weitere relevante Unterlagen

- **Antwort des Rates SEK auf die Interpellation der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich zum Thema Klimawandel** (Protokoll SAV 2019, S. 28)

In seiner Antwort benennt der Rat bedeutende theologische Grundlagen für das Engagement zur Bewahrung der Schöpfung, etwa dass Christ zu sein bedeutet, für alle Wohltaten, die uns Gott erweist, dankbar zu sein, ohne auch nur eine davon zu vergessen (vgl. Ps 103). Er formuliert sodann umfangreiche Empfehlungen an die Mitgliedkirchen, namentlich:

- sich über die Ergebnisse der Klimaforschung informieren;
- das Thema von einem christlichen Standpunkt aus reflektieren;
- Projekte vor Ort unterstützen;
- gesamtkirchliche Projekte unterstützen;
- die Öffentlichkeit dazu anregen, neu zwischen Notwendigem und Entbehrlichem unterscheiden zu lernen;
- die Kohlenstoffbilanz von kirchlichen Einrichtungen und Aktivitäten beobachten und ggf. kompensieren;
- sich konkrete Ziele mit hohem symbolischem Wert setzen.

Contexte

Les effets du changement climatique constituent désormais un point essentiel de l'agenda politique national et mondial, de sorte que les Églises membres de l'Église évangélique réformée de Suisse sont confrontées de diverses manières à cette problématique:

- en tant qu'actrices de la société civile,
- en tant qu'interlocutrices des autorités politiques,
- en tant qu'instances générant des valeurs fondamentales pour la cohabitation sur notre planète,
- en tant que sujets qui, par la façon dont ils vivent et fonctionnent, ont eux-mêmes une influence sur l'environnement,
- dans les rencontres et les discussions œcuméniques et interreligieuses

Dans toutes ces différentes rencontres avec cette thématique, il est essentiel de présenter une perspective spécifiquement chrétienne. Le champ d'action est volontairement nommé « sauvegarde de la Création » et non p. ex. « protection de l'environnement ». Par « sauvegarde de la Création », les chrétiennes et les chrétiens désignent un regard posé sur le monde sous la perspective de la foi. Le travail dans le champ d'action peut ainsi contribuer à améliorer la communication publique de l'Évangile en tenant compte des nouvelles conditions sociétales, et à montrer comment l'Église participe à la maîtrise du changement climatique.

Perspectives et défis

Cet objectif présente les opportunités suivantes:

- L'Église évangélique réformée de Suisse s'engage pour la sauvegarde de la Création dans une perspective résolument chrétienne et est ainsi perçue positivement par la société.
- L'EERS joue un rôle de médiatrice. Les membres qui se sont éloignés de l'Église peuvent s'identifier avec l'EERS. Par son engagement, celle-ci incite les individus à reconsidérer leur mode de vie.

Les risques suivants devront être minimalisés:

Les démarches visant à formuler de façon compréhensible une perspective spécifiquement chrétienne échouent. La perspective chrétienne n'est pas prise en compte dans la société ou est considérée comme non pertinente.

Autres documents pertinents

- **Réponse du Conseil de la FEPS à l'interpellation de l'Église évangélique réformée du canton de Zurich au sujet du changement climatique** (Procès-verbal de l'AD d'été 2019, p. 28)

Dans sa réponse, le Conseil cite d'importants fondements théologiques justifiant l'engagement pour la sauvegarde de la Création, notamment le fait qu'être chrétien signifie exprimer sa reconnaissance pour tous les bienfaits que Dieu met à notre disposition, sans en oublier aucun (cf. Ps 103). Il formule ensuite de nombreuses recommandations aux Églises membres:

- se tenir informé des résultats de la recherche sur le climat;
- étudier le sujet dans une perspective chrétienne;
- soutenir les initiatives locales;
- soutenir des initiatives de l'ensemble de l'Église;
- encourager la population à faire une distinction entre l'essentiel et le superflu;
- suivre le bilan carbone des installations et des activités ecclésiales et éventuellement le compenser;
- se fixer des objectifs raisonnables, mais à haute valeur symbolique.

- **Ökumenische Wassererklärung 2004**

Ausgehend von der Feststellung, dass Wasser überlebensnotwendig ist und der Zugang dazu entsprechend bereits 1948 als Menschenrecht anerkannt worden ist, sowie unter Berücksichtigung der symbolischen und religiösen Bedeutung von Wasser in vielen Kulturen wird gefordert: Wasser als öffentliches Gut zu behandeln; gesetzliche Prioritäten für den Wasserverbrauch festzulegen; das Recht auf Wasser in einer Wasserkonvention der UNO als solches zu erklären. Die Kirchen verpflichten sich im Sinne dieser Grundsätze lokal und international zu handeln.

- **Energieethik: Unterwegs in ein neues Energiezeitalter. Nachhaltige Perspektiven nach dem Ende des Erdöls (2007)**

Die Publikation aus dem Jahr 2007 beschreibt die Energiekrise auch als eine spirituelle Krise. Es gehe darum, jenseits von Verdrängen, Aufbegehren, Aufschieben und Sich-Hängen-Lassen neue Zuversicht zu gewinnen. Mit der genannten Studie wollte der Rat SEK dazu Mut machen, mit dreimal weniger Energie und sechsmal weniger fossiler Energie – also in einer «2000-Watt-Gesellschaft» – zu leben. Argumentiert wird dabei ethisch, theologisch/spirituell und auch im Hinblick auf konkrete Schritte, denn auch die richtigen Signale im eigenen Betrieb gehörten zur Energiebotschaft der Kirchen. Zu beachten sind die elf «Maximen für eine ethische Energiezukunft» (S. 162–164) sowie die dazu gehörenden kurzen Erläuterungen. Dabei siehe bes. Maxime 3: «Freiheit künftiger Generationen schützen».

- **Grundwerte aus evangelischer Sicht (SEK Position 7, 2007)**

Die Publikation des SEK aus dem Jahr 2007 enthält u.a. ein Kapitel zum Thema «Nachhaltigkeit». Darin ist festgehalten: Die Pflicht, den Umgang mit Natur und Mitwelt nachhaltig zu gestalten, ergibt sich in christlicher Hinsicht zum einen aus dem Auftrag des Schöpfers an den Menschen, den Garten zu bebauen und zu bewahren (Gen 2,15). Insofern entspricht dem säkularen Begriff «Nachhaltigkeit» der christliche Begriff «Bewahrung der Schöpfung». Zum anderen gibt es gute Gründe, um die Pflicht, die Schöpfung zu bewahren, nicht nur vom Ursprung, sondern auch von der Vollendung der Schöpfung her zu denken. Denn der eine hängt mit der anderen organisch zusammen: Nicht nur der Mensch, sondern die ganze Schöpfung harret ihrer endgültigen Versöhnung in Christus (Kol 1,16). Der Mensch und seine Mitwelt gehören insofern nicht nur als Geschöpfe, sondern auch – und besonders – in ihrer Erlösungsbedürftigkeit grundsätzlich zusammen.

- **Selbstverpflichtung Blue Community (2020)**

Der Rat EKS hat im Sommer 2020 die Selbstverpflichtung zur «Blue Community» unterzeichnet. In der Selbstverpflichtung legt die EKS dar, auf welchem Weg sie gedenkt, die den Communities gemeinsamen Ziele (u.a. Anerkennung des Menschenrechts auf Wasser, Anerkennung von Wasser als öffentlichem Gut) in ihrem Wirkungskreis umzusetzen.

- **Umweltleitlinien der EKS, 2020**

Mit den Umweltleitlinien haben sich Rat und Geschäftsstelle der EKS im Jahr 2020 ein Regelwerk gegeben, in dem sie sich für einen schonungsvollen Umgang mit Ressourcen (Beschaffung, Benutzung und Entsorgung), aber auch für die Förderung der Gesundheit der Mitarbeitenden und der Biodiversität verpflichten.

- **Déclaration oecuménique sur l'eau, 2004**

Partant du constat que l'eau est indispensable à la vie et que l'accès à l'eau est reconnu depuis 1948 comme un droit humain, et compte tenu de la signification symbolique et religieuse de l'eau dans de nombreuses cultures, les signataires de la déclaration demandent: de traiter l'eau comme un bien public; de fixer des priorités légales pour l'utilisation de l'eau; d'inscrire le droit à l'eau dans une convention internationale sur l'eau adoptée par l'ONU. Les Églises s'engagent à agir au sens de ces principes au niveau local et international.

- **Éthique de l'énergie: Vers une nouvelle ère énergétique. Perspectives durables pour l'après-pétrole (2007)**

Dans cette publication datant de l'année 2007, la crise énergétique est aussi décrite comme une crise spirituelle. Il s'agira de retrouver une confiance nouvelle qui aille au-delà du reflux, de la révolte, du renvoi à plus tard, de la résignation. Par cette étude, le Conseil de la FEPS souhaite nous encourager à vivre avec trois fois moins d'énergie et six fois moins d'énergie fossile – c'est à dire dans une « société à 2000 watts ». L'étude argumente sur le plan éthique, théologique, spirituel, mais aussi en se référant à des démarches concrètes, car elle relève que les bons signaux donnés dans notre propre entreprise font partie du message des Églises sur l'énergie. On se référera aux onze «maximes pour une réflexion éthique sur les énergies futures» (p. 158-160) ainsi qu'aux brèves explications qui les accompagnent. Cf. en particulier la maxime 3: « Protéger la liberté des générations futures ».

- **Valeurs fondamentales selon la vision protestante (FEPS position 7, 2007)**

Cette publication de la FEPS datant de l'année 2007 contient notamment un chapitre consacré à la « durabilité ». Les aspects suivants y sont abordés: d'un point de vue chrétien, notre devoir de traiter durablement la nature et le monde qui nous entoure découle de la mission de cultiver la terre et de la garder comme un jardin que Dieu a confié aux humains (Gn 2,15). En l'occurrence, la notion chrétienne de « sauvegarde de la Création » correspond à la notion profane de « durabilité ». D'autre part, de bonnes raisons nous amènent à considérer le devoir de sauvegarde de la Création non seulement sous l'angle de ses origines, mais aussi dans la perspective de son accomplissement. Car les deux sont organiquement liés: non seulement l'être humain, mais la Création tout entière aspire à sa réconciliation ultime en Christ (Col 1,16). Ainsi, l'humain et le monde qui l'entoure sont indissociables non seulement en leur qualité de créatures, mais aussi - et surtout - dans leur besoin de salut.

- **Engagement volontaire Blue Community (2020)**

En été 2020, le Conseil de l'EERS a signé l'engagement volontaire relatif à la Communauté bleue (« Blue Community »). Elle y explique comment elle entend mettre en œuvre dans son domaine d'activité les objectifs communs de la Communauté bleue (notamment reconnaissance du droit à l'eau comme un droit humain et de l'eau comme un bien public).

- **Lignes directrices environnementales de l'EERS, 2020**

Au travers des lignes directrices environnementales, le Conseil et la chancellerie ont adopté une réglementation par laquelle ils s'engagent à ménager les ressources (acquisition, utilisation et élimination), mais aussi à promouvoir la santé des collaboratrices et collaborateurs et à favoriser la biodiversité.

– **Gottes Schöpfung bewohnen. Menschenrechte und Ökonomie aus kirchlicher Sicht**

Die Christkatholische Kirche, die Evangelisch-reformierte Kirche sowie die Schweizerische Evangelische Allianz weisen in ihrem gemeinsamen Beitrag zum Menschenrechtstag 2020 darauf hin, dass bei der Rede von Menschenrechten ökologische Fragen nie ausgeblendet werden dürfen. Sie fordern dazu auf, die «unauflösbare Verbindung zwischen den rechtlichen, politischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Lebensbedingungen der Menschen und ihrer aussermenschlichen Umwelt» sichtbar zu machen und zu schützen.

– **UNO-Agenda 2030**

Die UNO-Agenda 2030 bildet mit den 17 Zielen für Nachhaltige Entwicklung (SDG = Sustainable Development Goals) den globalen und universell gültigen Referenzrahmen für die nationalen und internationalen Bemühungen zur gemeinsamen Lösung der grossen Herausforderungen der Welt. Die UNO-Mitgliedsstaaten haben sich bereit erklärt, die Ziele bis 2030 gemeinsam zu erreichen.

II. Formales, Organisation und Prozess

Die strategischen Ausschüsse verfügen über die nachfolgend genannten Kompetenzen und Verantwortlichkeiten

<p>Formale Auftragsbestimmung / erwartete Ergebnisse</p>	<p>Dem strategischen Ausschuss obliegen die folgenden Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die strategischen Ausschüsse erarbeiten strategische Grundlagen für das Handlungsfeld und arbeiten auf der Basis ihres Mandats und im Rahmen des im Mandat festgelegten Budgets. - Die strategischen Ausschüsse beraten und priorisieren ihre strategischen Vorschläge zuhanden des Rates. <p>Für den vorliegenden Fall bedeutet das konkret:</p> <p>Der strategische Ausschuss bearbeitet die gemeinsam mit dem Rat priorisierten Zielsetzungen (siehe oben) und erarbeitet hierfür Lösungsvorschläge. Diese Lösungsvorschläge übergibt er dem Rat in Form von Empfehlungen und unterbreitet ihm hierfür Bericht und Antrag. Dieser Bericht und Antrag enthält u.a.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Empfehlungen, wie die genannten Zielsetzungen erreicht werden können (inkl. Benennung von Chancen und Risiken), 2. Adressierung der entsprechenden Empfehlungen – sei es an den Rat EKS sowie ggf. (über den Rat EKS) an weitere Akteurinnen und Akteure im Schweizerischen Protestantismus, 3. einen Vorgehensvorschlag für die Priorisierung und Umsetzung der formulierten Empfehlungen.
<p>Leitung / Konstituieren</p>	<p>Der Rat bestimmt ein zuständiges Mitglied für den strategischen Ausschuss. Der Ausschuss wird vom Ratsmitglied geleitet. Das Ratsmitglied berichtet regelmässig im Rat über den Stand der Arbeiten. Darüber hinaus konstituiert sich der strategische Ausschuss im Rahmen der Vorgaben der Verordnung selbst.</p>

– **Habiter la création de Dieu. Droits humains et écologie dans une perspective ecclésiale.**

Dans leur contribution à l'occasion de la journée mondiale des Droits humains 2020, l'Église catholique-chrétienne de Suisse, l'Église évangélique réformée de Suisse et le Réseau évangélique suisse soulignent que les questions écologiques ne doivent jamais être occultées du discours sur les droits humains. Ils appellent à rendre visible et à protéger le « lien indéfectible entre les conditions juridiques, politiques, économiques, et culturelles de vie des êtres humains et leur environnement non humain ».

– **Agenda 2030 de l'ONU**

Avec ses 17 objectifs de développement durable (SDG = Sustainable Development Goals), l'Agenda 2030 de l'ONU forme le cadre de référence global et d'une validité universelle des efforts internationaux visant à trouver une solution commune aux grands défis du monde. Les États membres de l'ONU se sont engagés à atteindre ces objectifs ensemble d'ici 2030.

III. Aspects formels, organisation et processus

Les comités stratégiques ont les compétences et responsabilités suivantes :

<p>Définition formelle du mandat / résultats attendus</p>	<p>Les comités stratégiques assument les tâches suivantes:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Les comités stratégiques élaborent des bases stratégiques pour le champ d'action et travaillent sur la base de leur mandat et dans le cadre du budget fixé pour ledit mandat. - Les comités stratégiques discutent de leurs propositions stratégiques et établisse. <p>Dans le cas présent, les conséquences concrètes sont les suivantes:</p> <p>le comité stratégique traite les objectifs prioritaires fixés conjointement avec le Conseil (p. 2-3) et élabore sur cette base des propositions de solutions. Il remet celles-ci au Conseil sous la forme de recommandations, et lui présente à cet effet un rapport et une proposition. Ce rapport et la proposition comprennent notamment</p> <ul style="list-style-type: none"> - des recommandations sur la façon d'atteindre les objectifs mentionnés (avec indication des chances et des risques), - les destinataires des recommandations en question, à savoir le Conseil de l'EERS ou, le cas échéant, d'autres acteurs du protestantisme suisse (par l'intermédiaire du Conseil de l'EERS), - une proposition de procédure pour l'établissement des priorités et la mise en œuvre des recommandations formulées.
<p>Direction / constitution</p>	<p>Le Conseil désigne un membre responsable du comité stratégique. Le comité est dirigé par ce membre du Conseil, qui informe régulièrement le Conseil sur l'avancement des travaux. Pour le reste, le comité stratégique se constitue lui-même dans le cadre des prescriptions de l'ordonnance.</p>

Zusammensetzung	Ein strategischer Ausschuss besteht aus maximal zwölf Mitgliedern, ihm gehören Kirchenleitungsmitglieder, Synodale der EKS sowie Fachexpertinnen und -experten an. Bei der Zusammensetzung des Gremiums trägt der Rat den Kriterien wie Fachexpertise, Verbindung zur Synode und zu den Mitgliedkirchen, Geschlecht, Sprachregionen, geographischen Regionen Rechnung.
Sitzungsrhythmus und -organisation	Ein Strategischer Ausschuss tagt in der Regel zwei bis vier Mal pro Jahr im Plenum. Bei Bedarf kann er weitere Sitzungen in Subgruppen abhalten.
Budgetrahmen	Die Mitglieder des strategischen Ausschusses werden gemäss Bestimmungen des Spesenreglements EKS entschädigt. Der strategische Ausschuss kann dem Rat externe Expertisen und Studien beantragen.
Fachliche und administrative Unterstützung	Die Leitung des Ausschusses wird von der Geschäftsstelle fachlich und administrativ unterstützt.
Zeitraumen	Das vorliegende Mandat wird für eine Zeitdauer von max. 4 Jahren nach Synodebeschluss erlassen, d.h. es gilt bis max. Juni 2025. Innerhalb dieser Frist ist die Arbeit des strategischen Ausschusses wie folgt zu strukturieren: i. Einstieg: max. ½ Jahr / 1-2 Sitzungen - Festlegung Arbeitsorganisation - Konstituierung - Priorisierungen/Arbeitsplan - Festlegung Verfahren / Methodik - Bereinigung Mandat mit Rat <i>Abschluss Einstiegsphase: bis Mitte 2022</i> ii. Erarbeitung: 1,5 bis 2 Jahre / 6-8 Sitzungen - Inhaltliche Auftragsausführung gemäss Mandat <i>Abschluss Erarbeitungsphase: bis Mitte 2024</i> iii. Abschluss: max. ½ Jahr / 1-2 Sitzungen - Aufbereitung Ergebnisse - Verschriftlichung Berichterstattung, Übergabe an Rat <i>Abschluss: bis Ende 2024</i>
Kommunikation / Berichterstattung	- Das Ratsmitglied berichtet regelmässig im Rat über den Stand der Arbeiten und bringt Vorschläge des Strategischen Ausschusses in den Rat ein. - Der strategische Ausschuss erstellt nach max. 1,5 Jahren einen Zwischenbericht und zum Schluss der Mandatsdauer einen Abschlussbericht gemäss Angaben in «Formale Auftragsbestimmung / erwartete Ergebnisse».

Composition	Un comité stratégique est composé de 12 membres au maximum - membres de directions des Églises, délégué-e-s au Synode de l'EERS et spécialistes. Lors de la composition de cet organe, le Conseil tient compte de critères tels que l'expertise, le lien avec le Synode et les Églises membres, le sexe, la région linguistique, la région géographique.
Rythme et organisation des séances	Un comité stratégique siège en principe deux à quatre fois par année en plénum. Au besoin, il peut tenir des séances supplémentaires en sousgroupes.
Cadre budgétaire	Les membres du comité stratégique sont indemnisés conformément au règlement de l'EERS sur le remboursement des frais. Le comité stratégique peut proposer au Conseil la réalisation d'expertises et d'études externes.
Soutien spécialisé et administratif	La direction du comité est soutenue par la chancellerie sur le plan spécialisé et administratif.
Calendrier	Le présent mandat est attribué pour une durée maximale de quatre ans, il est donc valable au maximum jusqu'au 30 juillet 2025. Pendant cette période, le travail du comité stratégique est à structurer comme suit: i. Introduction: max. six mois / 1-2 séances - définition de l'organisation du travail - constitution - fixation des priorités/du plan de travail - établissement de la procédure / méthodologie - mise au point du mandat avec le Conseil <i>Clôture phase d'introduction : fin juin 2022</i> ii. Elaboration: 2 à 2,5 ans / 6-8 séances - Exécution du mandat sur le plan du contenu conformément au mandat <i>Clôture phase d'élaboration: fin juin 2024</i> iii. Achèvement: max. 6 mois / 1-2 séances - Traitement des résultats - Rédaction du rapport, remise au Conseil <i>Fin du projet : décembre 2024</i>
Communication / comptes-rendus	- Le membre du Conseil informe régulièrement le Conseil sur l'avancement des travaux et lui soumet les propositions du comité stratégique. - Le comité stratégique établit un rapport intermédiaire après un an et demi au plus tard ainsi qu'un rapport final au terme du mandat, conformément aux indications fournies sous le point « Définition formelle du mandat / résultats attendus ».